

VORWORT

Dank an Michael Anders, Franz Hansel,
Burkhard Mutherig und Theo Regnier

© Emons Verlag GmbH
Cäcilienstraße 48
50667 Köln
info@emons-verlag.de
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: siehe Fotonachweis
Gestaltung nach einem Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Covermotiv: Karolin Meinert
Cover: Karolin Meinert
Layout: Conny Laue
Lektorat: Andreas Zinßer
Druck und Bindung: sourc-e GmbH
Printed in Europe 2026
ISBN 978-3-7408-2885-1

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß
§ 44b UrhG (»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.

Wussten Sie, welcher Verein regelmäßig die höchsten Strafen für verbotene Pyrotechnik bezahlt? Dass ein kolumbianischer Nationalspieler für ein Eigentor von der Wettmafia erschossen wurde? Oder dass eine Fußball-Halbzeit mitunter nur 38 Minuten dauert? Dass es neben dem »Wunder von Bern« auch ein »Wunder von Taipeh« gab? Oder ein Tor zur kollektiven Depression führen kann?

Fußball ist das pralle Leben – voller Überraschungen, Wendungen und Leidenschaft. Es geht um viel mehr als Sport: Fußball bedeutet Lebensgefühl, Zugehörigkeit und Identität, im Sieg und in der Niederlage, manchmal ein Leben lang. Woche für Woche schreibt der Fußball neue Geschichten und kreiert neue Helden. Er ist Drama, Komödie und Tragödie zugleich, ein Milliardengeschäft und doch generationen- und klassenübergreifend faszinierend. Und das nicht nur für Fans. Ob Traumtore oder Skandale, Schiebereien oder Katastrophen: Der Fußball schafft einzigartige Storys. Und nicht wenige von ihnen werden zu Legenden.

Dieses Buch versammelt 111 solch besonderer Fußball-Geschichten. Sie erzählen, wie es dazu kam, dass eine Coladose Borussia Mönchengladbach den größten Triumph der Vereinsgeschichte gekostet hat, warum Günter Netzer beinahe Professor an der Düsseldorfer Kunstakademie geworden wäre oder wie Helmut Kohl deutsch-deutsche Fußballgeschichte geschrieben hat.

Natürlich ist die Auswahl der Fußball-Storys subjektiv. Einige sind Eingeweihten und Fußballfans vermutlich bekannt, andere überraschen, verblüffen. Aber alle 111 Geschichten haben eines gemeinsam: Sie sind spannend und erhellend, auch abseits des Platzes. Sie lassen unvergessliche Momente wieder aufleben und greifen brandaktuelle Ereignisse auf. Ob Bundesliga, Champions League, Weltmeisterschaften oder Europameisterschaften – *111 Fußball-Storys, die jeder kennen muss* versammelt denkwürdige Highlights und kuriose Anekdoten der Fußball-Geschichte.

47 Der Kletterer

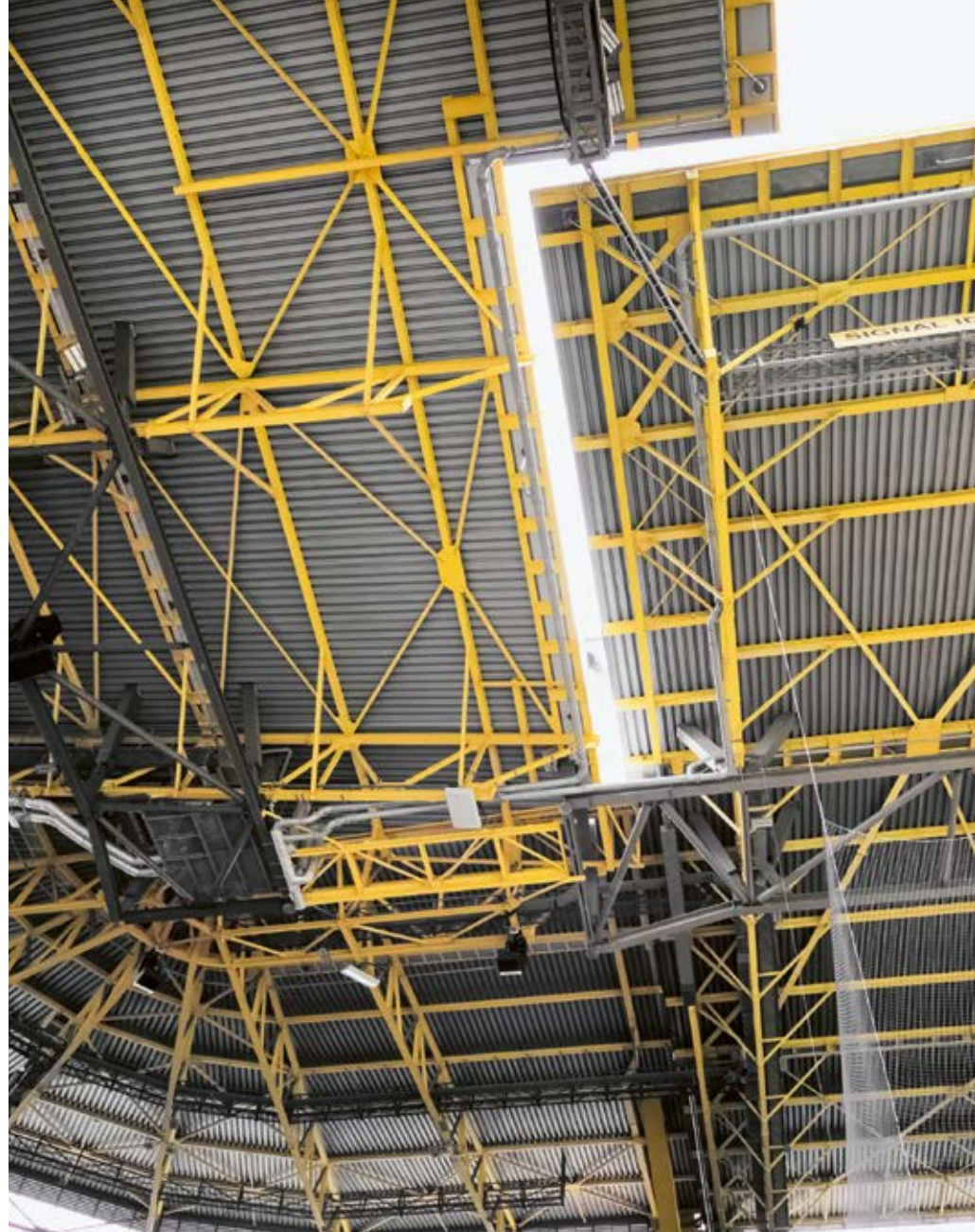
In der Hängematte
unterm Stadionsdach kampieren

Er wusste, als er das erste Mal im Stadion den BVB sah: Da muss ich rauf! In die Eisen- und Stahlkonstruktion der Arena klettern. Hoch über der »Gelben Wand«. Ein Foto aus dieser Perspektive, das wäre einfach super! Und das bei einem Länderspiel. Er würde natürlich die Kameraausrüstung im schwarzen Rucksack durch keine Kontrolle bringen, also müsste er aufs Dach am Abend vor dem Spiel.

29. Juni 2024. Die Nacht vor dem EM-Halbfinale Deutschland–Dänemark. Der 21-jährige Osnabrücker, ein Crack der »Roofers-Szene«, überwindet den knapp zwei Meter hohen Außenzaun, gelangt ins Innere, klettert in die Dachkonstruktion und spannt zwischen den Streben einer begehbaren Plattform in 40 Metern Höhe seine Hängematte auf. Von unten nicht einsehbar, eine milde Nacht wird das. Und dann ein drückend schwüler Tag. Niemand da unten wird ihn entdecken, keine der vielen Stadionkameras ist auf die Stahlgerüste der Dachkonstruktion gerichtet. Das Stadion ist bis auf den letzten Platz besetzt. 21 Uhr Anpfiff. Er wartet auf das perfekte Foto.

Und dann das Inferno! Hoch über ihm! Blitze, Donner, Starkregen, Hagelschlag, peitschender Wind. Wassermassen stürzen von den Tribündendächern, über Sitze, den Rasen. Schlechte Sicht, ohrenbetäubender Lärm. Spielunterbrechung in der 34. Minute. Nach 25 Minuten Wiederanpfiff. Halbzeitpause. Die Sicht wird besser. Zuschauer und Ordner, durchnässt, blicken ungläubig nach oben. War es das mit dem Unwetter?

Da, ein Schatten im Dachbereich! Ein Mensch zwischen den Stahlträgern über der Nordtribüne? Halluzinationen nach der Wetterapokalypse? Sie sehen ihn, schemenhaft, ganz in Schwarz. Entdeckt! Dennoch: Schiedsrichter, Kapitäne, Offizielle schauen ungläubig hoch, beraten, lassen weiterspielen: »Keine Gefahr!« Nach dem Abpfiff und dem 2:0-Sieg holt ein bewaffnetes Sondereinsatzkommando den Kletterer aus der Dachkonstruktion. Verhör, Festnahme, Strafbefehl.



NACHSPIEL Die Einsatzkosten der Dortmunder Polizei in Höhe von 12.076,93 Euro für einen Hubschraubereinsatz, Höhenretter und Absperrungen wurden dem Kletterer in Rechnung gestellt.



78 Die Sangeskünstler

»Dann macht es Bumm«

Irgendwie kann man sich das heute nicht mehr so recht vorstellen. Fußballer als Schlagersänger. Eher peinlich, zum Fremdschämen. Aber so lief die Vermarktung, so tickte das Fußballpublikum, vor allem in den 1970er Jahren. Produzenten entdeckten eine Marktlücke, und viele Fußballstars machten freudig mit. Einige dieser Platten, egal wie schlicht die Texte auch waren, schafften es sogar in die Charts, wurden zu Verkaufshits – Gold und Platin. »Dann macht es Bumm«.

Andere Zeiten, andere Absurditäten. Die Auftritte der Nationalmannschaft zu den Weltmeisterschaften 1974 hierzulande: »Fußball ist unser Leben«, komponiert und produziert von Jack White, und 1978 »Buenos Días Argentina« aus der Feder von Udo Jürgens, wurden auch kommerziell zu den erfolgreichsten Fußballhits überhaupt. Obwohl sie an textlicher Schlichtheit kaum zu unterbieten waren. Die Singles einzelner Kicker trieben die Peinlichkeit dann auf die Spitze.

»Bin i Radi – Bin i König«. Peter Radenkovic, populärer Torhüter von 1860 München, Original und Selbstvermarkter, platzierte als Erster einen Hit, schon in den 1960er Jahren. Da gab's kein Halten mehr. Allen Geschmackskriterien zum Trotz. Die in München stark vertretene Produzentenszene legte los. Franz Beckenbauers »1:0 für die Liebe« und »Gute Freunde kann niemand trennen«, Sepp Maiers »Bayerische Loreley« und Gerd Müllers »Dann macht es Bumm« oder »Das gibt ein Schützenfest« wurden zu kommerziellen Torschützenkanonen. Schalkes Torwart Norbert Nigbur legte mit »44 Beine« nach.

Warum immer nur die »wunderbare Welt des Fußballs« besingen, dachten sich die Profis? Hamburgs Jimmy Hartwigs »Mama Calypso« konkurrierte mit den »Mädchen meiner Träume« der Schalcker Kremers-Zwillinge. Einen Top-Ten-Hit landete Kevin Keegan, englischer »Popstar auf dem Rasen« und Europas Fußballer des Jahres 1979 in Diensten des HSV, mit »Head over Heels in Love«. Professionell. Goal!



NACHSPIEL Heute singen Fußballprofis in der Öffentlichkeit eher selten, präsentieren sich aber mitunter in den sozialen Medien. Vorn mit dabei: Kevin-Prince Boateng oder David Alaba. Dabei dominieren Rap und Hip-Hop.



102 Der Weihnachtsfrieden

Todfeinde spielen

vor den Schützengräben Fußball

Im Dezember 1914 kam es zwischen dem 24. und 26. Dezember an mehreren Abschnitten der Westfront, vor allem in Flandern und Nordfrankreich, zu spontanen Waffenruhen zwischen deutschen und britischen Soldaten. Dort lagen die feindlichen Schützengräben oft nur wenige dutzend Meter auseinander. Ohne Befehl verließen die Soldaten ihre Stellungen, wünschten sich Frohe Weihnachten, tauschten Zigaretten und Lebensmittel aus und begruben gemeinsam ihre Gefallenen. Diese ungeplanten Begegnungen wurden als »Weihnachtsfrieden« historisch.

Zu ihnen gehörte auch Fußball. Zeitgenössische Briefe und Tagebücher belegen, dass Soldaten spielten: improvisiert, auf unebenem Boden, mit einfachen Bällen oder Konservendosen. Die Spiele folgten keinen festen Regeln, es gab keine klar abgegrenzten Mannschaften und kein festgehaltenes Ergebnis. Gespielt wurde, solange es die Situation zuließ, bevor Offiziere eingriffen und der Alltag des Krieges zurückkehrte. Jahre später setzte sich die Erzählung von einem Match »England gegen Deutschland« durch, das angeblich 3:2 für England endete. Für dieses konkrete Spiel und den Spielstand gibt es jedoch keine zeitgenössischen Belege. Kein Tagebuch erwähnt ein solches Resultat. Es handelt sich wahrscheinlich um eine spätere Vereinfachung, eine mythologische Verdichtung vieler einzelner, lokaler Spiele.

Dennoch erklärt sich die anhaltende Wirkung dieser Geschichte. Fußball war auf beiden Seiten der Front verbreitet, leicht zu improvisieren und ohne gemeinsame Sprache verständlich. Er bot eine Form des friedlichen Wettbewerbs, die den Soldaten vertraut war und für kurze Zeit den Terror des zunehmend industrialisierten und blutigen Krieges ausblendete. Fußball steht hier weniger für ein historisch exakt belegtes Spiel als für die symbolische Bedeutung des Weihnachtsfriedens – den Moment, in dem sich Soldaten nicht als Feinde, sondern als Menschen begegneten.

NACHSPIEL Der Weihnachtsfrieden 1914 hatte Konsequenzen: Die Militärführungen verboten strikt jede weitere Verbrüderung, forcierten Artillerieeinsätze an Feiertagen, sodass sich ein vergleichbares Ereignis nicht wiederholen konnte. Aber die Legende vom 3:2 lebt bis heute.

